



(Bild ist freiwillig)

Schule im Kaiserreich

Max Mustermann
Schulstrasse 7
78655 Dunningen

Fach Geschichte
Frau Muster

29.Februar 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines zur Schule im Kaiserreich (<i>Schriftgröße 16</i>).....	1
2. Schularten	
2.1. niedere Schulen (<i>Schriftgröße 14</i>)	2
2.1.1. Volksschule (<i>Schriftgröße 12</i>)	3
2.2. höhere Schulen	
2.2.1. Gymnasium.....	4
3. Beispielstunde im Kaiserreich	
3.1. Deutsch.....	4
3.2. Religion.....	5
3.3. Mathematik.....	5
4. Ähnlichkeiten und Unterschiede zur Schule heute.....	6-7
Literaturangaben.....	7-16

1. Allgemeines zur Schule im Kaiserreich (*Überschrift in Größe 14*)

Das Kaiserreich wird als die Zeit zwischen der Kaiserkrönung im Jahre 1871 und dem Ende des ersten Weltkriegs 1918 bezeichnet. Die Schule zu dieser Zeit war geprägt die große Bedeutung des Militärs... (*Fließtext in Größe 12*)

Eine Zeile freilassen, nicht mehr um Platz zu schinden

2. Schularten

Auch zur Kaiserzeit gab es viele verschiedene Schulen...



Das Photo stammt von einem Schulmuseum.
An der Wand hängt direkt vor den Schülern ein Photo des
Kaisers Wilhelm der II.

(alle Photos und Abbildungen werden kurz erläutert)

Literaturangaben

- Max Herrmann: Schule im Kaiserreich, Berlin 1995
- Gabriel Ernst: Geschichte des deutschen Schulsystems, Stuttgart 2005
-

Anhang A

(Hier musst du alle Abbildungen oder Texte, die Du in deiner Präsentation benutzt und nicht in den Fließtext integriert hast, anhängen.)



*Photo aus:
Heinrich Ketterer: Heldenverehrung und Kaisermoral, Berlin 4. Auflage 1978, S.89*

Anhang B

(Wenn du Materialien aus dem Internet verwendet hast, musst du diese hier als Kopie anhängen.)

http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsches_Kaiserreich

Wikipedia, von Privatleuten geschriebenes halbseriöses Lexikon

Kopie vom 20. Februar 2008:

Das Militär [Bearbeiten]

Das Heer und die Marine blieben abgesehen von der Bewilligung der nötigen Finanzmittel nach der Verfassung weitgehend der Verfügungsgewalt des preußischen Königs beziehungsweise des Kaisers unterstellt. Die Grenzen der absolutistisch anmutenden „Kommandogewalt“ waren dabei kaum definiert. Es blieb von daher eine der zentralen Stützen der Monarchie. Unterhalb des „obersten Kriegsherren“ existierten mit dem Militärkabinet, dem [preußischen Kriegsministerium](#) und dem Generalstab drei Institutionen, die zeitweise untereinander um Kompetenzen stritten. Insbesondere der Generalstab bereits unter [Helmuth Karl Bernhard von Moltke](#) und später [Alfred von Waldersee](#) versuchte Einfluss auch auf politische Entscheidungen zu nehmen. Dasselbe gilt für [Alfred von Tirpitz](#) in Marinefragen.^[11]

Das Heer gewann während des Kaiserreichs einen sehr starken gesellschaftlichen Nimbus. Das Offizierskorps galt in weiten Teilen der Bevölkerung als „Erster Stand im Staate.“ Dessen Weltbild war dabei geprägt von der Treue zur Monarchie und der Verteidigung der Königsrechte, es war konservativ, antisozialistisch und grundsätzlich antiparlamentarisch geprägt.^[14] Der militärische Verhaltens- und Ehrenkodex^[15] reichte weit in die Gesellschaft hinein. Auch für viele Bürger wurde der Status eines [Reserveoffiziers](#) nunmehr zu einem erstrebenswerten Ziel.

Von Bedeutung war das Militär zweifellos auch für die innere Nationsbildung. Der gemeinsame Dienst verstärkte etwa die Integration der katholischen Bevölkerung in das protestantisch geprägte Reich. Selbst die Arbeiter blieben gegenüber der Ausstrahlung des Militärs nicht immun. **Dabei spielte der lange Wehrdienst von drei Jahren bei der „Schule der Nation“ eine prägende Rolle.**

[Heinrich Manns Untertan](#), der [Hauptmann von Köpenick](#) oder die [Zabern-Affäre](#) machen die Bedeutung des [Militarismus](#) in der deutschen Gesellschaft deutlich. Überall im Reich wurden die neuen Kriegervereine zu Trägern einer militaristischen Weltanschauung. Welche Breitenwirkung diese entfalteten, zeigt die Mitgliederzahl von 2,9 Millionen im [Kyffhäuserbund](#) (1913). Der Bund war damit die stärkste Massenorganisation des Reiches. Die vom Staat geförderten Vereine sollten die militärische, nationale und monarchische Gesinnung pflegen und die Mitglieder gegenüber der Sozialdemokratie immunisieren.^[16]